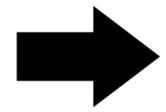


1. Folder doppelseitig auf A4 Querformat ausdrucken



a.(innen)

2. Ausdruck falten:



b. (Vorderseite)

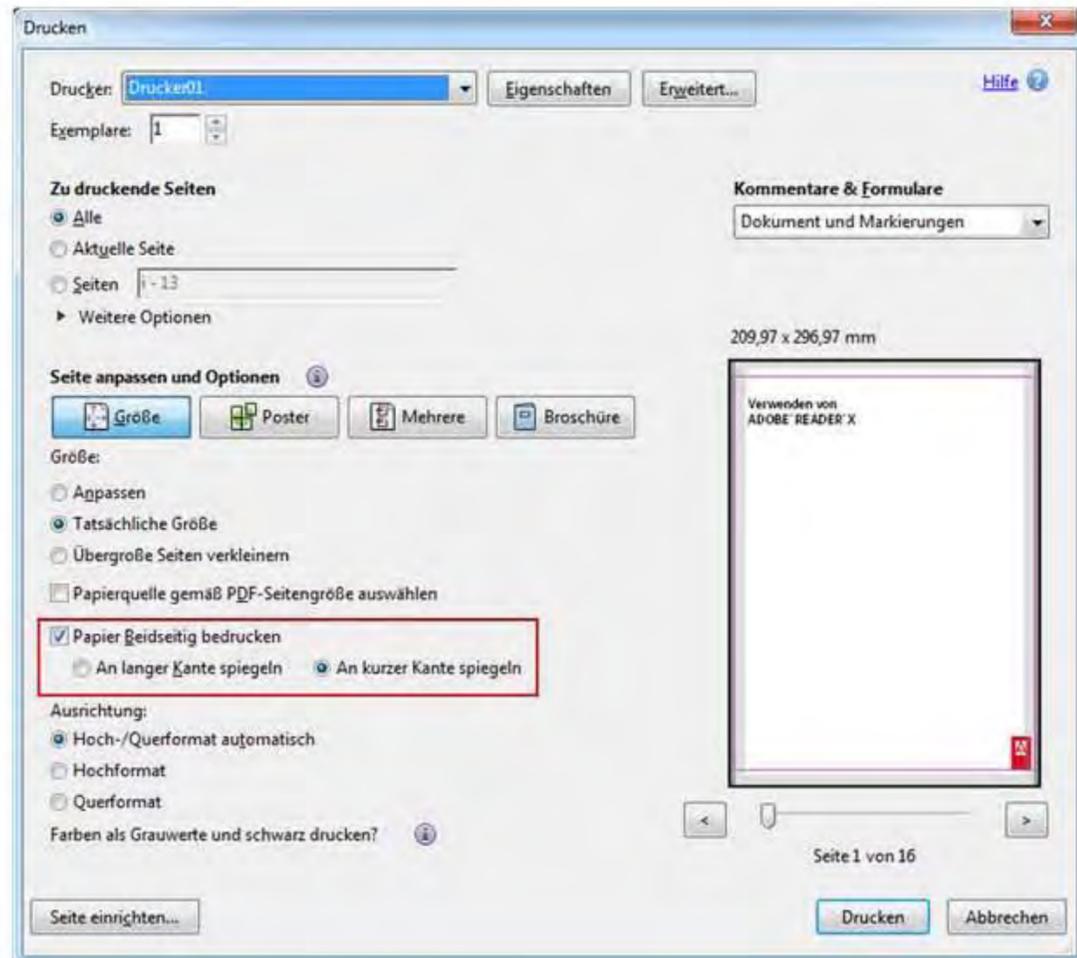
a. Vorderseite



b. Rückseite



c. Ausdruck beidseitig, auf kurzer Seite spiegeln



KONZERNE ÜBER MENSCHEN

Schattengerichte sollen Profite von Konzernen schützen



Um Investitionen von Konzernen abzusichern, sind Streitschlichtungsverfahren außerhalb unseres bestehenden Rechtssystems vorgesehen.

Sobald Konzerne ihre Profite durch neue Gesetze gefährdet sehen, sollen sie direkt und an öffentlichen Gerichten vorbei Staaten klagen können. Damit können Unternehmen Entscheidungen von Parlamenten aushebeln und hohe Entschädigungszahlungen fordern.

Solche „Schattengerichte“ können Österreich in Zukunft daran hindern, Anbauverbote von **gentechnisch veränderten Pflanzen** zu erlassen oder „Fracking“ zur Förderung von Schiefergas zu verbieten.

Warum Rechtsstaat und Demokratie in Gefahr sind:

- **Geheimhaltung** – Verfahren sind nicht öffentlich. Schiedsgerichte schaffen ein Klagerecht für Konzerne im Hinterzimmer.
- **Interessenskonflikte** – Eine Studie der OECD belegt, dass mindestens 60 Prozent der Richter in solchen Verfahren Wirtschaftsanwälte sind, deren Kanzleien im Auftrag internationaler Konzerne arbeiten.
- **Paralleljustiz** – Schiedsgerichte werden zusätzlich zu ordentlichen Gerichten installiert. Klagen, die vor dem Europäischen Gerichtshof keine Erfolgchancen haben, werden so an Schattengerichte ausgelagert.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandeln die USA und die EU über das äußerst bedenkliche Abkommen „Transatlantic Trade and Investment Partnership“, kurz genannt TTIP. Bei Umweltschutz und Lebensmittelsicherheit gelten in den USA andere Regeln als in Europa. Durch TTIP könnten niedrigere Standards Europa überrollen.

TTIP wird über die Köpfe der Bürger hinweg entschieden.

Schiedsgerichte sind das Ende von Demokratie und Rechtsstaat. Konzerne werden mächtiger als Parlamente.

Die Qualität unserer Lebensmittel steht auf dem Spiel. Das Essen auf unseren Tellern kann mit TTIP nur schlechter werden.

Werden auch Sie zum Schutz Ihrer Rechte aktiv und zum Sprachrohr gegen TTIP!

Unterzeichnen Sie unsere Petition noch heute!

GREENPEACE IN ZENTRAL- UND OSTEUROPA

A-1100 Wien, Fernkorngasse 10

Tel.: +43 1 545 45 80, Fax: +43 1 545 45 80 98,

E-mail: spenden@greenpeace.at

www.greenpeace.at,

Bankverbindung: ERSTE BANK

IBAN: AT 24 20111 82221219800

BIC: GIBAATWWXXX

ILLUSTRATIONEN: GREENPEACE
BILDER: ISTOCK.COM

TOP SECRET

Jahrzehntelange Umweltarbeit umsonst

Warum das geplante Freihandelsabkommen TTIP zwischen USA und EU alles verändern könnte



GREENPEACE

GEHEIM FÜR BÜRGER, ABER NICHT FÜR KONZERNE

Derzeit verhandeln Vertreter der USA und der EU-Kommission hinter verschlossenen Türen über TTIP.

TTIP steht für „Transatlantic Trade and Investment Partnership“ das Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA. Während dieses für die Bevölkerung als geheime Operation gilt, genießen Vertreter großer Konzerne privilegierten Zugang zu den Verhandlungen. Die tatsächlichen Zollschranken sind inzwischen ohnehin größtenteils gefallen. Nun besteht der Plan darin, alle nicht monetären Handelshemmnisse, soweit es geht, abzuschaffen. Das soll durch Harmonisierung, also Abstimmung, der Standards gelingen. Strenge Gesetze,

TOP SECRET



etwa für höhere Umwelt- und Lebensmittelstandards, können in Zukunft verhindert werden. Eine stetige Nivellierung nach unten droht. Einmal in Kraft, könnte so ein Abkommen nur unter Zustimmung beider Seiten verändert werden.

Wir müssen befürchten, dass TTIP erhebliche Auswirkungen haben wird:

- Einzug der Gentechnik in Europa
- Bedrohung durch Fracking und schonungslose Konkurrenzbedingungen für die heimische Landwirtschaft
- Mangelnde Sicherheitsstandards für unsere Lebensmittel
- Schattengerichte gewähren Konzernen eine Klagerecht im Hinterzimmer

Mehr zu diesen Themen auf den folgenden Seiten.

GENTECHNIK

Aus für Anbauverbote?

Europas Landwirtschaft ist derzeit weitgehend frei von gentechnisch veränderten Pflanzen. Einige

Länder der EU haben ein Anbauverbot erlassen, aber vor allem macht sich hier die massive Ablehnung durch Konsumentinnen und Konsumenten bemerkbar. Viele Gentechnik-Zulassungen stehen derzeit in der EU noch aus. Lobbyisten bewerben TTIP daher gegenüber ihren Kunden als „Chance durch die Hintertür“, um die stockenden Zulassungsverfahren wieder in Gang zu bringen.

Doch bereits heute ist der Anbau gewisser Pflanzen in der EU grundsätzlich erlaubt. Gegen nationale

Anbauverbote zog die Europäische Kommission gegen Österreich sogar vor Gericht. Während Klagen gegen unsere Anbauverbote bis jetzt erfolglos blieben, wird unser gentechnikfreies Österreich nun vor allem durch die Einführung von „Schattengerichten“ bedroht.

Ganz nach dem Geschmack von Monsanto: Konzerne erhalten dadurch direkte Klagerechte gegen Staaten. Verhandlungen finden im Hinterzimmer statt. Richter werden zum überwiegenden Teil von internationalen Wirtschaftskanzleien gestellt.

DAS ESSEN AUF UNSEREM TELLER

Chlorhuhn und Hormonfleisch

In den USA ist es erlaubt, Hühner nach der Tötung in einer Mischung verschiedener Substanzen, allen voran Chlorlauge, zu desinfizieren, um damit vor allem Salmonellen abzutöten. In der EU ist dieses Fleisch verboten. Die USA stehen auf dem Standpunkt, dass dieses Verbot keine wissenschaftliche Grundlage hat, da beim Verzehr bisher keine Gesundheitsgefährdung nachgewiesen werden konnte.

Es geht hier um noch weit mehr als unsere Gesundheit. Die Praxis des Chlor-Bades ermöglicht eine noch viel grausamere Haltung der Hühner, als in Europa derzeit üblich. Denn je dichter, schmutziger und industrieller Tiere gehalten werden, desto eher verbreiten sich Keime und Krankheiten. Tierleid spielt aber im TTIP keine Rolle.

Hormone und hormonähnliche Substanzen haben in unseren Lebensmitteln nichts zu suchen. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie in unseren Körpern bereits in sehr kleinen Mengen Veränderungen bewirken. Unser gesundheitliches und seelisches Gleichgewicht wird von ihnen beeinflusst oder gar bestimmt. Tatsache ist, dass diese Stoffe immer mehr in Spuren in unser Essen gelangen. **Greenpeace kämpft auch aus diesem Grund für eine nachhaltige Landwirtschaft.**